



Deutsche Gesellschaft
für Maritime Medizin e. V.
www.maritimemedizin.de

Liebe Mitglieder,

unsere Satzung definiert als Aufgabe unserer Gesellschaft die Anregung, Unterstützung und Begleitung anwendungsorientierter Forschungsprojekte. Zeitgemäße Forschung ist allerdings kostenintensiv; auch bedarfsorientierte, ‚angewandte‘ Forschung, wie sie für das maritime Umfeld typisch ist, darf keineswegs als Discountvariante verstanden werden! Sie steht vor der Herausforderung, unterschiedliche und oft hochspezialisierte wissenschaftliche Methoden mit praktischer Erfahrung und Fachkenntnis auf dem jeweiligen Gebiet zur Beantwortung einer gezielten Fragestellung in einem Projekt zusammenzuführen. Dies erfordert einen erheblichen organisatorischen Aufwand, um wissenschaftliche und außerwissenschaftliche Institutionen, Organisationen oder Experten mit unterschiedlicher Kompetenz für ein Projekt zu identifizieren, zu interessieren und gegebenenfalls zu integrieren. Eine Fachgesellschaft wie die unsere kann dafür eine wesentliche Plattform bieten.

Forschungsansätze und -projekte sind im letzten Jahr wiederholt Gesprächsthema mit möglichen Kooperationspartnern gewesen; sowohl mit solchen, die als Durchführende für ein Forschungsprojekt in Frage kommen, als auch – leider seltener – mit solchen, die als Förderer unterstützen könnten. Als ein Beispiel kann unsere Empfehlung zur Eignungsuntersuchung für Offshore-arbeitnehmer gelten. Seit 2013 wird diese unter dem Dach der Deutschen Gesellschaft für Arbeitsmedizin und Umweltmedizin (DGAUM) als Mitglied der Arbeitsgemeinschaft wissenschaftlicher Medizinischer Fachgesellschaften (AWMF) von unserer Arbeitsgruppe Offshore überarbeitet, um sie auf das Niveau einer S1-Leitlinie zu heben. Damit verbunden ist nach unserer Auffassung klassisch angewandter Forschungsbedarf, um die Inhalte mit

der notwendigen Evidenz zu unterlegen. Wir haben das Zentralinstitut für Arbeitsmedizin und Maritime Medizin (ZfAM) daher gebeten, zukünftig die Trägerschaft für dieses Projekt zu übernehmen und hoffen, dass sich damit auch die Einwerbung von Drittmitteln ermöglichen lässt.

Im Forschungsvorhaben am BG Unfallkrankenhaus Hamburg-Boberg zu einem Rettungskonzept für Offshorewindenergieanlagen (finanziert von der BG Handel und Gewerbe) haben wir uns vor 2 Jahren identifiziert, um in mehreren Konsensgesprächen, in Workshops und Symposien maritime medizinische Expertise einzubringen.

Gelegentlich erleben wir, dass eben diese Expertise von Bewerbern um ausgeschriebene Forschungsprogramme – ob nun national oder europäisch finanziert in anwendungsbezogenen Teilbereichen eines Projekts noch vertiefend entwickelt werden muss. Hier suchen wir, wenn uns diese Projekte bekannt werden, eine beratende Rolle. Als Beispiel sei hier das KOMPASS-Projekt (=Kompetenz und Organisation für den Massenansturm von Patienten in der Seeschifffahrt) des BMBF genannt, zu dem wir in der Kick-off-Veranstaltung zu medizinischen Aspekten des Notlagenmanagements auf See vorgetragen haben.

Ohne Anspruch auf eine endgültige Aufzählung möchten wir 2 Bereiche ansprechen, in denen wir Forschungsansätze erst noch definieren müssen: Dies sind die Offshore- beziehungsweise transozeanischen Bootswettbewerbe und die Fischerei. Bei beiden handelt es sich um extreme Umwelten, deren gesundheitliche Belastungen erfasst werden müssen, um angemessene Strategien für die Gesundheitsvorsorge und die medizinische Versorgung einschließlich gegebenenfalls der Rehabilitation zu entwickeln. Wir beabsichtigen, hierzu Arbeitsgruppen einzurichten, die sich zunächst mit der Definition von Problemfeldern und Fragestellungen beschäftigen sollen, um daraus Forschungsansätze abzuleiten.



Bild: O. Ritter-Wolff

Dieses Dokument wurde zum persönlichen Gebrauch heruntergeladen. Vervielfältigung nur mit Zustimmung des Verlages.

Mitglieder, die sich hierfür interessieren, bitten wir um Kontaktaufnahme unter info@maritimmedizin.de.

Auf diesen Seiten finden Sie außerdem ein Porträt unseres Ehrenmitglieds Heinz Ebert sowie die Ergebnisse unserer Vorstandswahlen im Rahmen der Mitgliederversammlung am 23. Januar 2015.

Mit herzlichen Grüßen



Stefan Neidhardt,
Kronshagen



Klaus Seidenstücker,
Tarp

Ergebnisse der Vorstandswahlen 2015

1. Vorsitzender:
Klaus Seidenstücker

Stellvertretender Vorsitzender:
Stefan Neidhardt

Schatzmeister:
Friedhelm Engelke

Beisitzer:
Jens Kohlfahl, Alexandra Preisser,
Clara Schlaich, Christoph Sevenich

Porträt: Professor Dr. med. habil. Heinz Ebert

Ehrenmitglied Heinz Ebert: Enge Verzahnung von praktischer Fürsorge für Seeleute und maritimer Forschung

Wie nur wenige andere verkörpert Heinz Ebert die Schifffahrtsmedizin in seinem gesamten ärztlichen Berufsleben.

Geboren 1935 in Zipsendorf (Kreis Altenburg) besuchte er nach dem Abitur zunächst von 1953 bis 1954 die Ingenieurschule der Seepolizei für Schiffstechnik in Kühlungsborn. Dann nahm er das Studium der Humanmedizin und Militärmedizin an den Universitäten Leipzig und Greifswald auf. 1959 schloss er das Studium ab und promovierte 1960. Von 1961 bis 1965 war er Schiffsarzt, Leiter eines Stützpunktlazarets und Flottillenarzt der DDR-Volksmarine in Peenemünde.

1965 wurde er zunächst stellvertretender Direktionsarzt und ab 1973 Direktionsarzt der Schifffahrtsdirektion in Rostock. 1966 machte er seinen Facharztabschluss für Allgemeinmedizin und 1969 auf dem Gebiet der Arbeitsmedizin mit dem Spezialgebiet Maritime Medizin.

1984 wurde er zum Honorarprofessor für Verkehrsmedizin/Schifffahrt an der Ingenieurhochschule für Schifffahrt in Warnemünde Wustrow und zum Visiting Professor an der World Maritime University der IMO in Malmö berufen. 1987 übernahm er die Leitung des Instituts für Schifffahrtsmedizin in Rostock. In seiner Zeit als Direktionsarzt und als Leiter des Instituts in Rostock hat Professor Ebert den Bereich Schifffahrtsmedizin des Verkehrsmedizinischen Dienstes der DDR ganz wesentlich mitgeprägt und insbesondere das 1987 neu geschaf-



fene Schifffahrtsmedizinische Institut aufgebaut. Sein Credo war die enge Verzahnung der praktischen Fürsorge für die Seeleute im präventiven wie kurativen Bereich mit der auf diese Klientel gerichteten Forschung. 160 wissenschaftliche Veröffentlichungen und 7 Buchbeiträge geben hierfür

ein beredtes Zeugnis.

Die Früchte seiner Aufbauarbeit am Rostocker Institut konnte Professor Ebert nicht mehr ernten, da mit der Wiedervereinigung der staatliche Seefahrtsbetrieb und auch die mit ihm verbundenen medizinischen Dienste abgewickelt wurden.

Umso mehr muss ihn gefreut haben, dass er 1992 die Leitung des Hamburger Hafen- und Flughafenzentralen Dienstes übernehmen konnte. Mit großem Engagement hat er daraus das Hamburg Port Health Center geformt, welches nach Beendigung seiner beruflichen Tätigkeit in das Hamburger Zentralinstitut für Arbeitsmedizin überführt wurde.

2000 wurde Heinz Ebert mit einem Symposium der DGMM zum Thema „100 Jahre wissenschaftliche Schifffahrtsmedizin in Hamburg“ in den Ruhestand verabschiedet.

Professor Ebert ist Ehrenmitglied unserer Gesellschaft und hat bis 2009 im Vorstand der DGMM gewirkt. Mit großem Interesse verfolgt er auch heute noch die Entwicklung am Hamburger Standort und scheut sich nicht, hierzu auch seine Meinung einzubringen, zu der immer auch eine gute Portion Herzblut für die Schifffahrtsmedizin gehört!